

STOSSBRIGADLER

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Franker Kantons der ASSR der WD

Erscheint 12 mal im Monat

Bezugspreis:

1. Monat — Rbl. 75 Kop.
2. Monate 1 Rbl. 50 Kop.
3. Monate 2 Rbl. 25 Kop.
6. Monate 4 Rbl. 50 Kop.
9. Monate 6 Rbl. 75 Kop.
12. Monate 9 Rbl. — Kop.

Die XX. Gebiets-Parteikonferenz der ASSR der WD

Am 2. Juni waren die Morgen- und Abendsitzung dem Abrechnungsbericht des Gen. **Frescher** über die Arbeit des Gebietspartei-Komitees gewidmet.

In einem großen, klaren Bericht stellte Gen. **Frescher** kurz die historischen Siege, die die kommunistische Partei unter der Leitung des genialen Führers der Völker, des Gen. **Stalin**, errungen hat. Gen. **Frescher** berichtete, welche ungeheuren Erfolge auf Grund der Lenin-Stalin'schen Nationalitätenpolitik die Republik der Wolgadeutschen erreicht hat. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Unternehmungen von großer wirtschaftlicher Bedeutung gebaut worden. Im Vergleich zum Jahre 1933 hat sich die Gesamtproduktion der Betriebe der Deutschen Republik um ein Mehrfaches vergrößert. In diesem Jahre beträgt sie 160 Millionen Rubel. Die Kolchose sind wirtschaftlich und organisatorisch erstarkt. Ihre Maschinen-Traktorenbase ist gewachsen. Die Republik hat heute 61 MTS. Auf den Kolchosfeldern arbeiten jetzt 5168 Traktoren, 1900 Combines, 742 Automobile. Mehr als die Hälfte der Kolchose hat eigene Autos. In den MTS und Kolchosen arbeiten 20 000 Chauffeure, Traktoristen, Combincure. Das Budget der Republik ist im Vergleich zu 1934 mehr als 2 und ein halbmal gewachsen. Im Laufe des Jahres wird in der Republik eine Kapitaleinlage im Umfang von 160 Millionen Rubeln gemacht werden.

Die schnelle Erweiterung des Netzes der Bibliotheken, Schulen, Kinos, Theater und des Radios — das alles sind klare Beweise des ungeheuren kulturellen Wachstums der Werktätigen der Republik.

Mit großer Schärfe stellte Gen. **Frescher** die Frage der weiteren Verschärfung der revolutionären Wachsamkeit, der Entlarvung aller Feinde des Volkes.

Der groß angelegte Bericht des Gen. **Frescher**, der alle Seiten des Partei-, Wirtschafts- und Kulturlebens widerspiegelt, wurde von den Delegierten der Konferenz mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Nach Beendigung des Berichts des Gen. **Frescher** nahm die Konferenz den Abrechnungsbericht der Revisionskommission entgegen.

Als Erster trat in der Aussprache zum Abrechnungsbe-

richt des Gebietskomitees der Sekretär des Krasny-Kuter Kantonpartei-Komitees, Gen. **Lutzew**, auf. Er unterzog das Gebietskomitee einer Kritik für die politische Sorglosigkeit in der Vergangenheit, infolge derer sich eine nicht rechtzeitige Entlarvung der Feinde der Partei und des Volkes ergab. Gen. **Lutzew** stellte fest, daß das Gebietskomitee ungenügend mit den primären Organisationen verbunden ist.

Auf der Morgen- und Abendsitzung wurden die Debatten zum Bericht des Gen. **Frescher** fortgesetzt.

In seiner Rede führte der Sekretär des Ilowatkaer Kantonpartei-Komitees, Gen. **Loschakow** die Fakten der Losgerissenheit des GPK von den Kanton-Parteiorganisationen an.

„Zwei Jahre“, sagt Gen. **Loschakow**, „war in unserem Kanton keinmal ein Sekretär des Gebietskomitees oder ein Abteilungsleiter“. Einer scharfen Kritik unterzog Gen. **Loschakow** die Landwirtschafts-Abteilung, die Abteilung für Propaganda, Agitation und Presse des Gebietskomitees, ebenso das Volkskommissariat für Landwirtschaft der Republik.

Gen. **Motschalow** (Volkskommissariat für Nahrungsmittelindustrie) hielt sich auf bei den Mängeln in der Arbeit der Nahrungsmittelindustrie der Deutschen Republik und den vor ihr stehenden Aufgaben im Dritten Fünfjahrplan.

Ebenso trat auf, der Sekretär des Lysanderhöler Kantonpartei-Komitees, Gen. **Rüb**, der zweite Sekretär des Staro-Poltawkaer Kantonpartei-Komitees, Gen. **Nesypow**, der Partorg des Eckheimer Kolchos, Gen. **Korbmacher** u. a.

WD TASS.

Elektrifizierung der Landwirtschaft

Das Volkskommissariat für Landwirtschaft der Sowjetunion hat mit der Ausarbeitung des Entwurfs für die Elektrifizierung der Landwirtschaft im Dritten Fünfjahrplan begonnen. Ein Viertel aller Kollektivwirtschaften und mehr als hunderttausend kollektivwirtschaftliche Viehfarmen sollen mit elektrischem Strom versorgt werden. Alle Maschinen- und Traktorenstationen

Ein herzliches Willkommen den Iljitsch-Lämpchen

Die vorfristige Erfüllung des zweiten Fünfjahrplanes ist das Resultat der guten und ehrlichen Arbeit der Arbeiter, Kollektivistinnen und Intelligenz unseres großen sozialistischen Heimatlandes, die unter Führung unserer bolschewistischen Partei und des Gen. **Stalin** durch die Stachanowbewegung Wunder in der Arbeit zeigen. Jeder auf dem Gebiete der Erhöhung der Arbeitsproduktivität bei uns erreichte Fortschritt und Erfolg, bedeutet gleichzeitig auch einen Fortschritt in der Verbesserung des kulturellen und materiellen Lebensniveaus der Werktätigen unseres Landes. Es braucht hier nur die oft preisgerabsetzten von seiten unserer Regierung in Betracht gezogen werden, die Erhöhung der Arbeitslöhne, die Bauten von Wohnungen und Kulturhäusern, Schulen, Theatern, Erholungsheimen usw.

Die Werktätigen unseres Kantons und besonders Hussenbachs, begrüßen heute freudig die Inbetriebnahme der elektrischen Beleuchtung unseres Kantonzentrums.

Schon im Jahre 1936 wurde in Hussenbach die Anlage für die Beleuchtung des Kantonzentrums begonnen, die heute am 2. Juni in Betrieb genommen ist. Die Leistungsfähigkeit dieser Anlage ist auf 220 Volt berechnet. Der Strom wird von der elektrischen Station der Konsewenfabrik aus, durch eine 2,3 km lange Hochspannungslinie und durch 3 Unterstationen den Straßen, Häusern, dem Kulturpalast und den umliegenden Kolchosfarmen zugeführt und bringt helles Licht und Freude in die entferntesten Ecken Hussenbachs.

Im Zentrum des Dorfes steht der Kulturpalast. Das ist ein großes, zweistöckiges aus Ziegelsteinen errichtetes Gebäude. In diesem Gebäude, eine gewesene Küche,

predigten die Pfaffen und andere Diener der Religion, über den von den Kulaken und Gutsbesitzern unterdrückten und ausgebeuteten Massen, daß sie ihren Nächsten lieben sollen als sich selbst d. h. mit anderen Worten, daß sie sich geduldig weiter unterdrücken und ausbeuten lassen sollen. Sobald aber die breiten Massen der Werktätigen gegen diese Ausbeutung zu protestieren begannen, wurde ihnen von diesen treuen Dienern der Ausbeuterklasse, von den Pfaffen, mit Hölle, Tod und Teufel gedroht.

Heute ist dieses Gebäude umgebaut und in einen Kulturpalast, in welchem den breiten werktätigen Massen alle Möglichkeiten zur Schulung und kulturellen Ruhe und Erholung geboten sind, umgewandelt. Der ganze zweite Stock ist ein großer kulturell eingerichteter Klubsaal mit einer schönen Bühne. Der Saal ist für 500 Personen berechnet. Die Apparaturen des Tonfilmtheaters sind bereits aufgestellt und in den nächsten Tagen wird dasselbe in Betrieb genommen.

Im unteren Stock befindet sich unsere Kantonbibliothek die mit der verschiedensten Literatur ausgestattet ist. Ein kulturell eingerichteter Lesesaal mit den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften, ein gut und schön eingerichtetes Parteikabinett, Vertikidungskabinett u. a. m. sind vorhanden.

Im Saal des Kulturpalastes wird die bereits im Winter begonnene Vorrichtung für die Dampfheizung vollendet. Um den Kulturpalast wurde im vorigen Jahr ein 6 ha großer Park, welcher umzäunt ist, angepflanzt. Vor dem Kulturpalast befindet sich der Sportplatz, der mit den verschiedensten Sportgeräten versehen und je nach den Sektionen (Fußballsektion, Handballsektion, Sektion der Leichtathleten usw.) eingerichtet ist. An den Abenden und Ruhetagen herrscht hier reges Leben.

In nächster Zeit beginnt auch der Radioknotenpunkt zu funktionieren. Die Einführung der Leitungen in den Wohnhäusern ist bereits in Angriff genommen.

Aufgabe aller Werktätigen ist es, dieses großartige sozialistische Eigentum zu schützen und an der weiteren kulturellen Ausstattung des Kantonzentrums aktiven Anteil zu nehmen, denn damit verrichten wir eine große Sache zur Erfül-

lung der uns vom Genossen **Stalin** gestellten Aufgabe — die Republik der Wolgadeutschen in eine Musterrepublik der UdSSR zu verwandeln.

Hell leuchtet das Iljitsch-Lämpchen auch in tausenden Kollektivistenhäusern unserer Republik. Es ist noch garnicht so lange her, da kannte unser wolgadeutsches Dorf die Elektrizität überhaupt nicht. Bis zur Oktoberrevolution gab es hier in den deutschen Siedlungen an der Wolga nur die ganz unbedeutenden Elektrizitätswerke, Seelmann und Pokrowskaja Sloboda. Ihre Leistungsfähigkeit betrug insgesamt nicht einmal 100 Kilowatt; sie versorgten natürlich in erster Linie die Kaufleute und die städtische Bourgeoisie. Die Randgebiete und selbst das sogenannte Zentrum von Pokrowskaja Sloboda, der heutigen Stadt Engels — lagen in Schmutz und Finsternis.

Heute erstrecken sich die Stromleitungen in den Kantonen unserer Republik über 650 Kilometer. Ein großer Teil der Kolchosdörfer, Hunderte von Viehzuchtfarmen unserer Republik sind bereits elektrifiziert. In den nächsten Jahren wird der größte Teil aller Dörfer gänzlich elektrifiziert sein.

Im Jahre 1936 arbeiteten auf den Feldern der Kolchose unserer Republik mehr als 100 elektrische Dreschmaschinen. 200 Viehzuchtfarmen wurden elektrifiziert. Es werden elektrische Melkapparate aufgestellt, Schur und Futterzubereitung werden elektrisch erfolgen.

Der dritte Fünfjahrplan sieht die Errichtung eines breiten Hochspannungsnetzes vor, das sich über die meisten Dörfer unserer Republik erstrecken wird. Ueber weitere Hunderte von Kilometer werden sich die Hochspannungsleitungen ziehen. Dann wird in der ASSR der WD in jedem Dorf und jeder Siedlung, in jedem Kolchos das Iljitsch-Lämpchen hell erstrahlen.

Heute, nach dem wir die Ausbeuterklassen längst ausgerottet und damit die Ausbeutung der Menschen durch den Menschen ein für allemal beseitigt haben, sind alle Arbeiter, Kollektivistinnen und die Intelligenz überzeugt und sich dessen klar, daß der Weg auf welchem uns die große Partei Lenins-Stalins und unser großer Führer **Stalin** führt, der einzig richtige Weg zur Errichtung eines frohen und wohlhabenden Lebens ist.



Mädchen-Komsomolistinnen des republikanischen Spaniens werden im Kriegswesen unterrichtet

Aus der Resolution des Völkerbundsrates zur spanischen Frage

Am 29. Mai wurde nach Erörterung der spanischen Frage im Völkerbundsrat in Genf eine Resolution angenommen in der, es unter anderem heißt:

der Völkerbundsrat

«nimmt mit großer Genugtuung die Initiative des Londoner Komitees der Nichteinmischung zur Kenntnis, die auf die Abberufung aller nicht spanischen Kämpfer, die sich am Kampfe in Spanien beteiligen, gerichtet ist;

bringt die feste Hoffnung zum Ausdruck, daß die Anwendung dieser Initiative gestattet wird, eine womöglich rasche Abberufung aller nicht spanischen Kämpfer aus dem

Kampfe zu sichern, wobei, nach Meinung des Rates, diese Maßnahme in der gegenwärtigen Zeit der wirksamste Ausweg aus der Lage ist, deren Ernsthaftigkeit für den allgemeinen Frieden zu unterstreichen er sich verpflichtet hält,

und ebenso das sicherste Mittel ist, um die Politik der Nichteinmischung in ihrer Gesamtheit anzuwenden;

schlägt den Mitgliedern des Völkerbundes, die im Londoner Komitee vertreten sind, vor, bewußt keinerlei Anstrengungen in diesem Sinne zu scheuen;

hofft, daß der rasche Erfolg dieser Anstrengungen die Möglichkeit geben wird, in kürzester Frist die Einstellung des Kampfes und die Gewährung der Möglichkeit für das spanische Volk zu erreichen, selbst über sein Schicksal zu verfügen;

tief erregt von dem Elend, das das Resultat der Anwendung einiger Kriegsmethoden ist, verurteilt die Anwendung der Methoden im Kampfe in Spanien, die dem menschlichen Recht widersprechen, und ebenso die Bombardierung offener Städte.»

Austritt Deutschlands und Italiens aus dem Nichteinmischungskomitee

Deutschland droht dem republikanischen Spanien

BERLIN, 31. Mai. — Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ veröffentlicht einen **Beschluß der deutschen Regierung** anläßlich der letzten Ereignisse in Spanien. In der Mitteilung heißt es, daß die deutschen Vertreter im Nichteinmischungskomitee die Weisung erhalten haben, dem Vorsitzenden des Komitees die offizielle Darstellung des Zwischenfalls mit dem **Panzerkreuzer „Deutschland“** zur Kenntnis zu bringen und ihm von folgendem Beschluß der deutschen Regierung Mitteilung zu machen:

„Die deutsche Regierung wird solange am Kontrollsystem und an der Tätigkeit des Nichteinmischungskomitees nicht mehr teilnehmen, bis wirksame Garantien gegen die Wiederholung derartiger Ereignisse geschaffen sein werden.“ Weiter heißt es in dem Beschluß, die deutsche Regierung werde, gegenüber dem republikanischen Spanien nach eigenem Gutdünken vor-

gehen. Außerdem hat sie den deutschen Kriegsschiffen Befehl erteilt, während dieses Zustands mit Waffengewalt jede Annäherung spanischer republikanischer Flugzeuge oder Kriegsschiffe abzuwehren.“

LONDON, 31. Mai. — Der italienische Botschafter in London **Grandi** besuchte heute den Außenminister **Eden**, sowie den stellvertretenden Vorsitzenden des Nichteinmischungskomitees **Wallace** und teilte ihm folgendes mit: „Die italienische Regierung hat beschlossen, ebenso vorzugehen wie die deutsche Regierung und zwar wird die italienische Regierung solange am Kontrollsystem und an der Tätigkeit des Nichteinmischungskomitees nicht mehr teilnehmen, bis ausreichende Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle gegeben sein werden, wie sie sich mit dem Panzerkreuzer „Deutschland“ abgespielt haben.“

Wo blieben D-Sowjet und Feuerwehr?

In den Gebäuden des Kolber Webartels, brach unlängst durch Umstoßen einer Petroleumlampe Feuer aus. Hier zeigte sich wieder die Wirtschaftslosigkeit des D-Sowjets, die es dahin brachte, daß Kolb jetzt weder eine Feuerwehr noch Feuerwache hat. Als man den Vorsitzenden des D-Sowjets **Gen. Goltz** vom Ausbruch des Feuers in Kenntnis setzte, da hatte er weiter nichts zu antworten als „Do sin ka Gail do im Dorf un do kann'nr niks macha“. Es war ein Glück, daß sich ein guter Mensch, der **Gen. Reinhardt Alexander**, (Stuhlmeister des Webartels) fand, der seinen Mantel nicht schonte und damit das Feuer erstickte.

Gen. Goltz fand es nicht einmal für nötig am Brandort zu erscheinen um nachzusehen was geschehen ist. Mit solch einem unzulässigen Verhalten zur Sicherheit des Dorfes muß schnellstens Schluß gemacht werden, und wenn der Kolber D-Sowjet allein nicht fähig ist im Dorfe Ordnung zu schaffen, so müssen unsere betreffenden Kantonsorgane ihm dabei behilflich sein.

H.

Die Prämien müssen ausgezahlt werden

Die Kollektivistin **Gen. Emilie Weizel** im Hussenbacher Kolchos «Stalin» wurde für gute Leistungen bei der Gemüsesaat von der Direktion der Konservenfabrik mit 30 Rbl. prämiert, hat aber bis jetzt ihr Geld noch nicht erhalten. Ein solches Verhalten seitens der

Direktion gegenüber den Stachanowleuten ist unzulässig und hemmt die Stachanowbewegung. Deswegen sollte die Direktion der Konservenfabrik der **Gen. Weizel** die ihr zukommende Prämie auszahlen.

H. Hoffmann.

Angaben

Ueber den Gang der Brache, des Jätens der Sommerkulturen, Waldanpflanzung und Fang der Zieselmäuse im Franker Kanton auf den 1. Juni 1937

Benennung der Kolchose	Gebracht in Proz.	Gejätet Sommerkulturen in ha	Wald an- gepflanzt in ha	Ziesel- mäuse ge- fangen
„Stalin“	100	2330	8	9340
„Woroschilow“	96	695	2,5	145
„Liebknecht“	100	3197	7	9205
„Lenins-Werk“	100	576	8	3927
Im Rayon:	100	6798	20,5	22717
„Komintern“	60	747	3	5171
„Politabteilung“	93	1555	3	2710
„Molotow“	100	1364	3	1258
„Budjonny“	85	718	3	1226
„Woroschilow“	84	635	3,5	1360
„Fortschritt“	100	539	2	6000
„R. Luxemburg“	62	1321	1	13737
Im Rayon:	82	6479	18,50	31462
„Kalinin“	100	1553	3	510
„R. Luxemburg“	93	735	1,46	3
„Molotow“	100	1409	—	253
„Thälmann“	87	569	—	403
„Rot Front“	100	886	2	607
„Komsomol“	101	739	2	482
„Lenin“	100	111	1	600
„Steinhardt“	88	668	2	1300
„Stalin“	86	1226	1,2	949
„Jakowlew“	100	649	2	1863
„Kirow“	100	427	2	1685
„Maxim Gorki“	97	941	3,50	1100
Im Rayon:	97	9913	20,16	9755
Im Kanton:	94	23190	59,16	63934

Leitende Arbeiter zahlen ihre Anleihegelder nicht

In Rothammel geht die Einkassierung der Anleihegelder darum so schlecht, weil die leitenden Arbeiter selbst, für die von ihnen gezeichneten Anleihen nichts zahlen.

Der Vorsitzende des Kolchos **Gen. Appelhanz** zeichnete 80 Rbl. zahlte aber bisher nichts. Im Zahlen bleiben auch der Partorg

Gen. **Rosenof** und das D-Sowjetmitglied **Gen. J. Klobertanz** zurück.

Wir fordern diese Genossen auf ihre Anleihegelder schnellstens einzutragen und damit allen Kollektivistinnen als Beispiel zu dienen.

B.

Notizen über die Mittelmobilisierung im Franker Kanton auf den 31. Mai

Benennung der Dorfsowjets	Kultur-stener erfüllt Proz.	L-w. Steuer erfüllt Proz.	Staats-versich. erfüllt Proz.	Anleihe der Kollektivistinnen Arb. u. Dienend. Proz.	In allem erfüllt Proz.
Kratzke	55	—	—	171	50
Neu-Dönnhof	94	9	9	30	34
Kolb	32	19	10	37	30
Neu-Balzer	37	2	101	23	27
Rothammel	23	16	9	24	22
Seewald	46	22	39	9	21
Hussenbach	14	2	—	12	21
Kautz	27	4	1	7	13
Dittel	12	5	36	8	11
Frank	15	—	3	27	9
Neu-Messer	14	4	06	9	9
Walter	19	8	—	—	7
Merkel	13	—	—	5	6
In allem:	19	4	33	12	110

Warum in Dittel die Zeitungen nicht verbreitet werden

In Dittel geht die Verbreitung der Zeitungen deswegen schlecht, weil sich die leitenden Sowjets- und Kolchosarbeiter um diese wichtige Sache wenig kümmern.

H.

Als Beweis dafür dient die Tatsache, daß alle Mitglieder des D-Sowjets und der Kolchosverwaltung und selbst die Vorsitzenden **Gen. David** (D-Sowjet) **Gen. Eisenach** (Kolchos «Komintern») und **Gen. Jäger** (Kolchos «Politabteilung») keine Zeitungen beziehen. Keine Zeitungen beziehen die Buchführer **Gen. Veit** und **Müller** und auch der Feldbauleiter **Gen. G. G. Bitsch**.

Es müssen auch die Agronomen der MTS, die Genossen **Anna Becker**, **Lydia König** und **Natalie Zeiler** namhaft gemacht werden, die ebenfalls keine Zeitung verschreiben. Selbst für die Brigaden bezieht die Kolchosverwaltung des Kolchos «Komintern» keine Zeitung.

Vielleicht trägt unser Artikel dazu bei, daß die aufgezählten Genossen Zeitungen bestellen, lesen und verbreiten.

St.

Besel pflegt Kummschaft

Schon am 12. April d. J. wandte ich mich an den Hussenbacher D-S wegen einem Quartier, doch bis heute konnte ich ein solches nicht bekommen. Quartiere waren schon frei, die ließ **Gen. Besel** seinen Kummen zukommen. Ich wandte mich schon einige Male an den Vorsitzenden des D-S **Gen. Henkel** der sagte aber, daß er sich darum nicht kümmern und ich mit **Besel** sprechen sollte.

Nun weiß ich nicht an wen ich mich noch wenden soll, damit ich endlich ein Quartier bekomme und frage daher den Leiter der Kommunalabteilung beim RVK, ob er mir nicht behilflich sein will.

Karl Helm.

Zeitw. verantw. Redakteur: **H. Lerch**.

Bevollm. d. Hauptl. № 18/172